

Was die lange Personalsuche über den VSV sagt

ANALYSE. Ende November 2023 wurde Rob Daum entlassen. Rodman galt als Übergangslösung. Der VSV sucht weiterhin nach einem Headcoach. Doch die Zeit drängt.



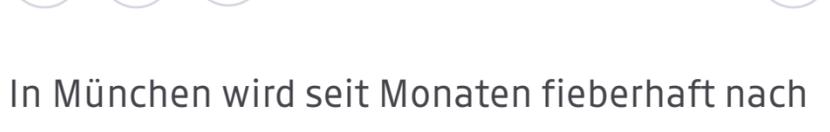
Der VSV feuerte Rob Daum im November und hat noch immer keinen Plan B

© GEPA pictures

Martin Quendler Ressortleiter Sport

Kärnten/Osttirol

3. Mai 2024, 18:00 Uhr



In München wird seit Monaten fieberhaft nach einem Trainer gesucht. Drei Absagen hagelte es mittlerweile für den großen FC Bayern. Viele wollen sich die Vorgänge an der Säbener Straße einfach nicht mehr antun. Das sagt etwas über den Klub, den Sport – aber vor allem über den Job, sowie all seine teils unzumutbaren Facetten, die er mitbringt. Ein EC Hollywood war der VSV nie. Doch auch hier sind die Verantwortlichen seit Monaten damit beschäftigt, einen adäquaten Übungsleiter zu finden.

Ende November endete und änderte sich in Villach alles. Es war der 30. November, als die Blau-Weißen ihren Headcoach Rob Daum gefeuert hatten. Es glich trotz viertem Tabellenplatz einem Luxusproblem: Die sportlichen Entwicklungen stimmten nicht mehr zufrieden, auch wenn sich die Adler unter dem Kanadier zum fixen Play-off-Teilnehmer etablieren konnten. Der Schritt kam überraschend – der VSV hatte für Daum keinen Nachfolger im Talon. Erst nach zähen und eindringlichen Gesprächen ließ sich Marcel Rodman überreden, den Schleudersitz zu übernehmen.

Seit 2018, als im Vorstand Gerald Rauchenwald/Andreas Schwab übernommen hatten, gab es immerhin fünf Trainerablösen. Solche Vorgänge bleiben nicht im Verborgenen. Und das bekommt der VSV nun zu spüren. In der Szene hat es sich mittlerweile herumgesprochen, dass die Klubführung bei ihren Trainern im Affekt handelt. Gerhard Unterluggauer, Jyrki Aho, Dan Ceman und natürlich Daum selbst – die Eishockey-Welt ist klein, manchmal winzig. Und die Kabinen wahre Oasen des Austausches an Gerüchten, Erfahrungen sowie Meinungen. Serge Pelletier, Manny Viveiros, Dave Cameron, Jason O'Leary winkten aus unterschiedlichen Gründen bereits ab.

Zwei-Personen-Methode in Innsbruck

Somit bleibt die Situation unverändert heikel und heiß: der VSV sucht fast zwei Monate nach Saisonende (Viertelfinal-Aus gegen Bozen) nach seinem Headcoach bzw. seit der Entlassung Daums. Und lässt damit wertvolle Zeit liegen, die man in Scouting und/oder Transfers hätte investieren können. Vielleicht wirft man sogar einen neidvollen Blick nach Innsbruck, wo mittlerweile Jordan Smotherman (37) verpflichtet wurde. Der Kanadier wirkte zuletzt für die Worcester Railers als Trainer und General Manager in Personalunion. Und er bringt damit genügend Fachkompetenz sowie ein umfangreiches Netzwerk mit.

In Villach hingegen wird diese Klarheit vermisst. Mit Nikita Scherbak wurde schon vor langer Zeit ein Russe an Bord geholt. Er unterschrieb in einer neuen Liga, bei einem neuen Klub, ohne den Trainer zu kennen? Ob der Stürmer dann überhaupt ins strategische Korsett passt? Andererseits: John Hughes spielt beim VSV und passt ebenfalls in kein Konzept. Nur diese beiden Personalentscheidungen beweisen, dass vieles in Villach Rätsel aufgibt.

Nicht die erste Wahl

Der Kandidatenkreis soll sich mittlerweile auf zwei Coaches beschränkt haben. Unklar bleibt allerdings, welchen Trainertyp der VSV eigentlich sucht – außer, dass er leistbar sein soll. Der angegiftete Heimische, der egozentrische Peitschenknaller, der farblose Stoiker, der unbeliebte Erfolgsgarant und zwei Feuerwehrmänner – ein buntes Repertoire kommandierte die Villacher. Wer auch immer die Position beim VSV übernimmt: Bereits jetzt lastet viel zu viel Druck auf dem Amt, die Erwartungshaltung zu erfüllen, nicht leicht. Und so wie Ralf Rangnick nicht die erste Wahl in München war, gilt selbiges für den neuen VSV-Trainer.